

NACHRICHTEN

Maronifäscht und Vernissage in der Sennerei

SCHAAN – Die Arbeitsgruppe Sennerei lädt alle Freundinnen und Freunde der Sennerei ein zum Maronifäscht am kommenden Sonntag, den 24. Oktober, ab 14 Uhr. Gleichzeitig wird die Ausstellung mit Bildern von Hildegard Beck-Billeter eröffnet: Um 15 Uhr spricht Vorsteher Daniel Hilti einleitende Worte.

Der Treffpunkt Sennerei feiert bereits sein 10-jähriges Bestehen! Über diesen Anlass wird noch später berichtet. Das Maronifäscht ist seit einigen Jahren eine traditionelle Einladung der Arbeitsgruppe Sennerei an alle «Alten und Jungen», die einige gemütliche Herbststunden in der Gemeinsamkeit mit Gleichgesinnten verbringen wollen. Bei Suuser, Maroni, Huswörtsch und Apfelstrudel zu musikalischer Umrahmung durch die Sennerei-Hausmusik mit Pepi und August sind alle aus nah und fern nach Schaan in den Treffpunkt Sennerei an der Landstrasse 13 geladen.

Vernissage mit Hildegard Beck-Billeter

An diesem Sonntag findet auch die Eröffnung der neuen Ausstellung mit Bildern von Hildegard Beck-Billeter statt. 1954 geboren, aufgewachsen in Schaan, heute in Triesenberg wohnhaft, erkrankte sie vor über 40 Jahren an Kinderlähmung und ist heute zum grössten Teil auf den Rollstuhl angewiesen. Gerade durch ihre Behinderung entdeckte sie ihre kreative und künstlerische Ader und gestaltet nach einer langen Phase von verschiedenen Experimenten heute Encaustic Kunstwerke, eine über 3000 Jahre alte Wachsmalerei. Durch diese Technik gepaart mit künstlerischem Feinsinn und grosser Experimentierfreude entstehen einzigartige künstlerische Schöpfungen.

Einführende Worte zur Ausstellung wird am Sonntag, den 24. Oktober um 15 Uhr der Schaaner Vorsteher Daniel Hilti sprechen. Zum Maronifäscht und der Vernissage sind alle Interessierten herzlich in den Treffpunkt Sennerei eingeladen. (PD)

Aquarellieren für Beginner und leicht Fortgeschrittene

ESCHEN – Neben den grundsätzlichen Dingen der Landschaftsmalerei wie Bildaufbau, Perspektive und Farbenlehre werden die Teilnehmenden sich mit verschiedenen Techniken der Aquarellmalerei beschäftigen. Persönliche Kenntnisse sollen dabei verfeinert und ausgebaut werden. Der Kurs 194 unter der Leitung von Kurt Susana beginnt am Mittwoch, 20. Oktober um 19 Uhr im Schulzentrum Unterland in Eschen. Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta in Schaan, Telefon 232 48 22 oder per E-Mail info@stein-egerta.li. (PD)

Schreibwerkstatt – Spass am Schreiben

SCHAAN – In geselliger Runde einmal monatlich schreibend eine Welt entdecken, die in der eigenen Fantasie wächst, ist ein lustvolles Erlebnis. Oft fehlt der Mut, sich mit eigenen Bildern und Vorstellungen auseinander zu setzen. Wer aber die Angst vor fremden Normen hinter sich lässt, gewinnt Freiheit zum eigenen Ausdruck.

Die Schreibwerkstatt unter der Leitung von Hans Bernhard Hobi will diesen Mut stärken und dabei helfen, spielerisch die eigenen Möglichkeiten zu suchen und verborgene Kreativität freizusetzen. Schreibend etwas loswerden, dem Innern Gestalt geben, fantasieren, Geschichte und Geschichten schreiben, sich Zeit nehmen für eigene Gedanken in Lyrik und Prosa, Beziehungen pflegen, all dies ist schreibend möglich. Hans Bernhard Hobi aus Sargans erkundet seit vielen Jahren mit Erwachsenen das Thema Schreiben. Er schreibt selber Geschichten und will Anregungen und Impulse geben.

Der Kurs Nr. 704 findet an neun Donnerstagen ab, beginnend am 4. November, 20.15 Uhr, im Haus Stein-Egerta, Schaan, statt und dauert bis Juni 2005. Auskünfte und Anmeldung: Erwachsenenbildung Stein-Egerta, Schaan, Tel. 232 48 22, E-Mail: info@stein-egerta.li. (PD)

Nachhaltiger Preis

Der Holzbildhauer Fabio Corba im Gespräch

SCHAAN – Fabio Corba ist eine Ausnahmeerscheinung unter den hiesigen Künstlern, eben dadurch, dass er im Land kaum in Erscheinung tritt. Der in Schaan wohnende Holzbildhauer und Journalist ist an Symposien im Ausland ein gesuchter Gast und hat im italienischen Castello Tesino den 1. Jurypreis erhalten, der mit einem weiteren Projekt verknüpft ist.

• Arno Lüflier

Bescheidenheit ist eine Zier. Fabio Corba ist ein solcherart Gezierter. Das könnte der Grund dafür sein, dass er in Liechtenstein keinen Markt hat. «In diesem Land musst du dich schon sehr stark aufdrängen. Das ist nicht meine Stärke, und drum lass ich es gleich bleiben.» Corbas, meist grob behauene Kunstwerke stehen in den Ländern, in denen er Symposien besucht und Aufträge erhält: in Italien, Frankreich, Deutschland oder Österreich. In Liechtensteins öffentlichem Raum kündigt nur eine Plastik von Corbas Schaffen: ein ausgehöhlter Baum vor dem Vaduzer Vereinshaus, wie ein leeres Fischernetz. «Meistens komme ich in den Grenzbereich dessen, was mit dem Werkzeug machbar ist. Normalerweise formt man von aussen nach innen, man trägt von aussen nach innen ab. Ich habe das umgekehrt gemacht.» Corba macht seit Mitte der Achtziger Kunst und hat seit 1992 53 mal ausgestellt, einschliesslich 22 Symposien. Das Symposium in Vaduz 2003 hat er mitorganisiert. An einem Symposium bei Belluno wurde Corba ins von Abwanderung bedrohte Berg-

**Kunst kommt von Kettensäge: Fabio Corba in seinem Element.**

dorf Costalta eingeladen. Er entwickelte das Rohkonzept für ein Sanierungs- und Kunstprojekt: Sanierung der 400 Jahre alten Häuser plus Holzskulpturen. Seine erste, dort entstandene Arbeit hiess «Erosion eines Dorfes». In einem zweiten Schritt soll Costalta zu einem offenen Museumsdorf, einem «Ballenberg der Dolomiten» werden. Für sein Engagement für den Erhalt des Dorfes

wurde Corba zum Ehrenbürger ernannt. Corba, für den Naturbezogenheit und Vergänglichkeit ein wichtiges Element seiner Arbeit darstellen, ficht dieser Widerspruch nicht an: «Ich kann mich gut lösen von meinen Sachen. Costalta ist eine Sache, von der andere etwas haben.»

An der Skulpturenwoche in Castello Tesino erhielt Corba heuer den 1. Jurypreis. «Ein Preis hier

oder symbolische Sachen wie Ehrenbürgerschaften dort sind nur kleine Schrittle, Erfolge, die einem Bestätigung geben und die Seele streicheln.»

Gegenwärtig freut sich Corba auf Artesella 2006. Sein 1. Preis gibt ihm die Möglichkeit, dort einen Waldpfad mit vergänglichen Kunstwerken zu gestalten. «Das ist das Nächste. Der Preis ist für mich schon abgehakt.»

Der Hexer

Ein Magier der Gitarre verwandelte das Grütli in einen Hexenkessel

RÜTHI/BÜCHEL – Angekündigt wurde Bugs Henderson als «Godfather» des Texas Blues. Dass er diesen Beinamen nicht zu Unrecht trägt, hat der Sechsaftigen-Zauberer nun auch in unserer Region eindrücklich einem staunenden Publikum bewiesen.

• Jonny Gauer

Wer glaubt ein 61-jähriger Gitarrist gehöre in ein Seniorenheim, der musste sich vergangenen Sonntag im Grütli eines Besseren belehren lassen. Von Texas Blues war zwar im ersten Set weit und breit nichts zu vernehmen, stattdessen präsentierten «Bugs Henderson and the Shuffle Kings» ein Sammelsurium aus Jazz, Swing, Funk und eigentlich allem, was man mit sechs Saiten überhaupt spielen kann.

Powerfrau

Nicht nur das Gitarrenspiel von Bugs Henderson war unkonventionell, auch bei der Besetzung des Schlagzeugs sprengte er den Rahmen des Üblichen. Die Drumsticks waren nämlich fest in den Händen einer Frau – eine Frau, die durchaus hinter dem Steuer eines 600-PS-Trucks hätte sitzen können. Linda Waring verstand es, mit ihrem Instrument die Rolle des Motors voll und ganz wahrzunehmen. Gekonnt abwechslungsreich kontierte sie mit massivem Power sämtliche Stilarten die Mister Henderson bei seinen «Gitarreneskapaden» vorgab.

**«Bugs Henderson and the Shuffle Kings» – eine Band, die sich selbst vor den grössten Gitarrenhelden nicht zu verstecken braucht.**

Keith Jones am Bass zeigte auch keine Schwächen und rundete das Bild einer druckvollen Band, mit stampfenden aber auch gefühlvollen Rhythmen, vollends ab. Das Publikum stand voll im Bann des Magiers und kam vor lauter Staunen und Ehrfurcht ab dieser Kombination von Brillanz und Mordenergie kaum zum Tanzen. Spontan gab es bei Bugs Hendersons Solis immer wieder Szenenapplaus.

Washalb «Godfather»

Mit den ersten Songs des zweiten Sets fand der Magier zum Te-

xas Blues. Nahtlos reihte sich ein Song der neuen CD «Stormy Love» an den anderen. Doch schon bald wechselte der Bluesound zu klassischem Country. Allerdings war das Medley, unter anderem mit «Dixie», «Yankee Doodle», «Glory, Glory Halleluja» bis hin zu «Rosamunde» (Country?), nicht sehr traditionell gehalten. Spätestens jetzt war allen im Saal klar, warum man Bugs Henderson den «Godfather» nennt. Auch für das Publikum gab es kein halten mehr. Die «Stauphase» wurde verdrängt, weil der Körper sich zu die-

ser Musik einfach bewegen musste. «Voll Brett» ging es zur Zugabe mit Rock and Roll weiter und endete mit dem Song «I'm a Texas Man». Dieser Song von Bugs Henderson und the Shuffle Kings beinhaltet den Refrain: «We Are a Texas Band ... and Kick your Ass!» Das ist vollends gelungen. Hier erhebt sich die Frage: warum gibt es keine tönende Zeitung? Denn das Gehörte lässt sich nicht wirklich in Worte fassen.

Das nächste Konzert im Grütli gibt es am Sonntag, 24. Oktober mit der «Climax Blues Band».